Vorwort.

Ein Kriegskind, fremd und unbeachtet, trat das Regiment in die große deutsche Armee, still und klanglos erlosch es mit Kriegsende nach 2¼jährigem Bestehen. //Wetteifernd mit den alten Truppenteilen ehrwürdiger Tradition in siegreichem Angriff und in zähem Durchhalten hat das Regiment seine Schuldigkeit getan, ehrenvoll erprobt in Sturm und Kampf. //So sollen diese Blätter die Erinnerung an die wechselvollen Schicksale des jungen Kriegsregiments wach erhalten. Unsere Helden, die getreu ihrem Eid ihr Leben auf blutiger Walstatt gaben, sei in der kleinen Schrift ein bescheidenes Denkmal gesetzt. //Meinen Kriegsgefährten sind diese Aufzeichnungen gewidmet, warme Kameradschaft für jeden einzelnen hat dem Verfasser die Feder geführt. //Freudige Mitarbeit mancher Herren hat die Fertigstellung ermöglicht. Ihnen, besonders O.L.G.R. Dr. Büldt, Dr. Birke, Alenfeld und Hofmann, gebührt aufrichtiger Dank. //**von Salisch.**

[not edited yet]

Formierung des Regiments, Sept. Okt. 16. An der Anere (Somme), Nov. EH) 16. SRipont, Febr. 17 Reims, März April 17. A Mauroy (Champagne), Mai 17 Ҝ Zlocezow und Vormarsch, Juni шi 17. Zbrucz unb Abmarsch, Aug. Dez. 17. Wileika, Jan. Febr. 18 c La Şêre und Vormarsch, März 18 Noyon und über die Dije, April/Suni 18 Carlepont, Juni/August 18 S. es Soissons und Abstellung, Aug. Okt. 18 . Landrecies, Oft. Mov. 18 . A Rückmarsch und Auflösung, Nov. jo. 18. Statistische Angaben 2 Unfere Toten . DOffizierslifte . Gefechte des Regiments Skizzen: Uebersichts Skizze Weft An der Anere Nipont Reims Mauroy, Champagne Uebersichts Skizze Oft Sroscianiec Slobota-3lota Zbrucz La Şêre und Vormarsch Noyon, Oiseübergang und Carlepont Soissons Landrecies Inhalts Verzeichnis.

[??]

//Alles Glück auf Erben, //Freunde, gibt der Kampf! //Ja, um Freund zu werden, //Braucht es Pulverdampf! //Eins in drein sind Freunde: //Brüder in der Not, //Gleiche vor dem Feinde, //Freie vor dem Tod. //N i e tz s ch e.

Das Königlich Preußische Feldartillerie-Regiment

Nr. 280

[7] //Am 23. September 1916 wurde die Formation des Regiments verfügt. //In den nachfolgenden Wochen wurden aufgestellt: //In der Heimat: //Regimentsstab in Zossen, //Stab I in Brandenburg, //Stab II in Erfurt, //L.M.K. I in Potsdam, //L.M.K. II in Posen. //Durch Frontabgaben (zugweise), ergänzt durch //1. Batterie vom Res.Regt. 9 u. 11 Ersatz 54 Cüstrin //2. """ 10 " Zossen //3. """ 12 " 2. G. Potsdam //4. """ 13 "

19 Erfurt 5. """ 14 u. 19 " " Zossen 6. """ 19 " 20 Posen //Die nächsten Artilleriedepots stellten Gerät und Munition. //Die III. Abteilung formierte sich im November in der Heimat. //Stab Ersatz 43 Wesel, //7. Batterie Ersatz 55 Naumburg, //8. "" 60 Schwerin, 9. "" 43 Wesel, //L.M.K. wurde im Felde im Dezember zusammengestellt. //Regimentsstab, Stäbe, Batterien I und II und deren Ergänzungen treffen Ende September und Anfang Oktober in und um Mülhausen i. E. ein.

//Am 4. 10. 16 tritt das Regiment zur neuformierten 223. I. D. //Zusammengestellt aus Front- und HeimatAbgaben, Offiziere und Mannschaften einander fremd, verschiedenartig in Ersatz, Ausbildung, Kriegserfahrung, in dem Zustand des Geräts und noch viel mehr des Pferdematerials, bedurfte der junge Truppenteil der hingebenden Arbeit aller Dienstgrade, besonders der verantwortlichen Führer, um aus den Batterien vorerst gefechtsmäßige Einheiten zu schaffen. //Major Müller, durch A.K.O. vom 24. 9. 16 Kommandeur des Regiments, schweißte die beiden Kanonenabteilungen zum Ganzen, und, wenn Ende Oktober, nach kaum vier Wochen, die Ausbildung zur Kampfverwendung gediehen war, so hat er in rastloser Tätigkeit den Grund für die erfolgreiche Zusammenarbeit und die Leistungen des Regiments gelegt. //Der Beweis wurde schnell gefordert.

An der Ancre. //Ueb. Sk. West u. Sk. 1.

//Im fünften Monat des gewaltigen Ringens, der Schlacht an der Somme, stand der Kampf in der allgemeinen Linie Bapaume-Peronne. Die Fortsetzung der Front nach Norden bildete der vorspringende Winkel Ancre-BeaumontHamelHébuterne. Hier wurde gegen zu erwartende Angriffe das Regiment zur Verstärkung eingeschoben.

//30. und 31. 10. 16 erreichen RgtsStab, I. und II. Abt. mit Bahnfahrt Lourdes, Quartiere Bouchain, Neuville sous l'Escault. 8. 11. wird I. Abt, der 26. R. D. zugeteilt, marschiert am 9. nach Cagnicourt, am 10. nach Boiry St. Ritrude und geht nachts in Stellung bei Blaireville-AdinferDouchy.

//13. 11. trifft die II. Abt., der 52. R.D. zugewiesen, nach anstrengendem Nachtmarsch (41 km) in Ecoust St. Mein ein und erreicht in der folgenden Nacht die Stellungen bei Puisieux (52 km). Der RgtsStab, seit 14. 11. in Ecoust St. Mein, war zunächst mit Sonderaufgaben betraut, erst 25. 12. übernimmt er eine Gruppe westlich Bapaume. Batterien des Regiments waren ihm nicht unterstellt. Diese waren vielmehr verschiedenen Untergruppen zugeteilt.

//Die Feuertätigkeit der i. Abt. blieb im November gering, steigerte sich im Dezember, mehrfach versuchte der Gegner nach Abblasen von Gas in unsere

Gräben einzudringen. Rege Flieger leiteten das Feuer auf unsere Stellungen. 2. Battr. mußte wegen Beschusses östlich Hendicourt verlegt werden. Der II. Abt. standen erheblich lebhaftere Kampftage bevor. Gleichzeitig mit erneutem Ansturm südlich Bapaume setzt nach konzentrischem Feuer auf den vorspringenden Frontteil und nördlich der Ancre der Engländer frische Kräfte ein. Kaum ist den Batterien Zeit zum Einschießen und zur Munitionsversorgung.Munitionsversorgung.

--9--

//16. 11. liegt das Sperrfeuer auf den bei Serre angreifenden Gegner, springt nachmittags zur Unterstützung vor den Nachbarabschnitt auf die Höhen nördlich Grandcourt. //19. Gegenangriffe zur Wiedergewinnung verlorener Gräben. //21. und 27. mehrfache englische Stürme nach ausgiebiger Artillerievorbereitung. Die Stellungen erhalten täglich leichtes und mittleres Kaliber; tiefgehende Flieger werfen Bomben ab, Verluste treten ein. Die L.M.K. (1/2 I. ist der II. Abt. zugeteilt) können nur mit Aufbietung aller Kraft die nötige Munition in die Stellungen bringen. //Bis Ende November herrscht im Abschnitt der Abt. erhöhte Gefechtstätigkeit. Die weiter stattfindenden Kämpfe aber, wie kleinere Teilangriffe, leiten in ruhigeren Stellungskampf hinüber. Das fünfmonatige Ringen an der Somme ist zu Ende. Weder die strategische Aufgabe — Durchbrechung der deutschen Front zur Befreiung Nordfrankreichs und Belgiens — noch die taktischen Ziele der ersten Angriffstage — Bapaume und Peronne — sind erreicht. //Vom 28. 11. bis 15. 12. war Stab II eingesetzt. //Zur Aufstellung der L.M.K. III geben L.M.K. I und II Züge ab. Ersatz trifft ein, anderseits gehen bereits Offiziere und Mannschaften zu Neuformationen. //26. und 27. 12 werden RgtsStab, I. und II. Abt. abgelöst, marschieren über Cagnicourt, Baralles nach den Unterkünften Boistrancourt, Carni'eres und Bévillers. Die Division sammelt sich um Solesmes. Generalmajor Haevernick ist zum Kommandeur der Division ernannt.

//III. Abteilung ist aus der Heimat am 2. — 5. 12. in Aubigny au Bac eingetroffen, quartiert in Oisy le Verger. //26. 12. ist die L.M.K. marschbereit. //29. und 30. wird die Abt. im Abschnitt der 1. G.R.D. bei Gr'evillers eingesetzt.

//In stroEmendem Regen rücken die Batterien in ihre z. T. unter Wasser stehenden, vom Gegner erkannten Stellungen. //Nur an wenigen Tagen, so am 6. 11. und 17. wird der gefechtsruhige Januar 17 durch etwas regeres Feuer unterbrochen. Jedoch erhalten die Stellungen südlich Grévillers täglich Feuer, das zur Verlegung der 9. zwingt.

//Am 30. herausgezogen, wird die Abt. am selben Tage in Cambrai-Annexis verladen. Gleichzeitig scheiden alle L.M.K. aus dem Regimentsverbande und treten zu Staffelstäben. Bei ber Ablösung werden Fahrer Stock schwer, Offz.Stellv. Jost und Untffz. Bauchspies leicht verwundet. //Das junge Regiment hat seine Feuertaufe erhalten, sich als vollwertige Kampftruppe erwiesen und durch seine

Gefechtsleistungen die Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben. //Das Regiment verschoß 29 687 Schuß, davon I 3768, II 24 749, III etwa 1170.

Ripont.

Sk. 2.

Angriffsabsichten der Franzosen in der Champagne sollte durch eine umfangreiche Unternehmung bei Ripont zur Verbesserung der eigenen Stellung, Höhe 185, Champagne Ferme, entgegengetreten werden. //Am 27. 1. 17 endet der Bahntransport des RegtsStabes, ber I. und II. Abt. bei Vrizy bzw. St. Morel, am 1. 2. ber der III. Abt. ebenfalls bei Vrizy; Marschziele: Vieux, Sugny, Bri'eres, Primat und Quatre Champs (siehe Ueb.Sk. West). Von hier aus werden eingesetzt: //RgtsStab zur Führung einer Feka□Gruppe südwestlich Manre, //I südwestlich Grateuil, im Raume der 52. R.D., am 2. 2. //II um Fontaine en Dormois, 4. Battr. östlich abgegliedert, am 5. 2. //III in und am Park von Fontaine, ab 7. 2. II. und III. bei 51. R.D. //Hptm. Jung und Major von Trotha scheiden zwecks anderer Verwendung aus. In das Regiment versetzt, übernehmen Hptm. Lancelle die Führung der I., Hptm. Hirsch die der II. Abteilung. Letzterer wird kurz nach seinem Eintreffen leicht verwundet, mit ihm Lt. Filbry. //15. 2., 2 vorm., beginnt die Artillerievorbereitung. //Haubitzen beteiligen sich an der Niederhaltung der um Minaucourt gruppierten Feindartillerie, Kanonen unterstützen die Infanterie vor und während des Sturmes.

//3,45 nachm. geht diese vor. Das befohlene Ziel wird erreicht und gehalten. Am späten Nachmittag erfolgen zwei Gegenangriffe, die im Art.-Feuer ersticken. Lebhaftes Feuer hält die Nacht noch an, ebbt am 16. ab. In den nächsten drei Tagen wird das Regiment außer der III., am 23. auch diese entlassen. Die im Park von Fontaine stehenden Haubitzbatterien erhielten täglich wohlgerichtetes Feuer. Am 15. fällt auf Leitungspatrouille Kanonier Groth der 8., wenige Tage später von der 9. Kanoniere Salewski und Herber. Munitionsverbrauch etwa 31 000 Schuß.

Reims.

Sk. 3.

//Die Division übernimmt erstmalig geschlossen den Abschnitt Be'theny-Cernay, östlich Reims. //Nach dreistündiger Bahnfahrt und anschließendem Marsch steht das Regiment in Berru, Bazancourt und Witry verwendungsbereit. //Dem verdienstvollen Kommandeur war es auch bei diesem Einsatz nicht vergönnt, das Regiment als Kampfeinheit zu führen; erkrankt schied er aus seinem Wirkungskreis. //Major von Salisch, bisher Kommandeur I. Feldart. Rgts. von Podbielski (1. Niederschles.) Nr. 5, übernahm durch A.K.O. vom 13. 3. 17 das Regiment und blieb dessen Kommandeur bis zur Auflösung. //Während der Zeit vor Reims haben Abts.Stäbe und Batterien ihre Plätze mehrfach wechseln müssen.

//Stab I in Witry baut sich wegen zunehmenden Beschusses am Bahndamm östlich ein. Aus gleicher Ursache wird 1. Battr. aus ihrer Stellung nördlich Witry südlich des Ortes verschoben. 2. und 3., anfangs bei der Modeline Ferme, stehen seit 8. 3. Südrand Witry.

//Stab II, ebenfalls in Witry, übernimmt am 9. 4. eine Untergruppe im linken Abschnitt bei Berry; 4. und 6. verbleiben nördlich Witry, 5. östlich Cernay.

//Stab III wird am 9. 4. von der südlichen Gruppe in den RgtsAbschnitt beordert, 7. und 8. nach mehrfachem Wechsel südlich Witry, 9. seit 8. 3. am Weg Cernay-Berry.

//Dem RegtsStab, Gefechtsstand Nordausgang Caurel, als dem nördlichen der beiden leichten Kampfgruppen, unterstanden die Batterien des Rats. außer der 5. und 9., die taktisch zur südlichen Gruppe gehörten. //Die Stellungen waren durchweg unvollständig. Vorgesandte Arbeitskommandos bereiteten die Beziehbarkeit wohl vor, es bedurfte aber angestrengter Bautätigkeit, um den Stellungen einigen Widerstand zu geben. Herstellung von Wander-, Wechsel-, Tankgeschütz-Stellungen und der mühsame Einbau für Panzergeschütze nahmen die in ihren planmäßigen Stärken nicht vollen Batterien ganz in Anspruch. Günstig hierfür war der im ganzen ziemlich ruhige März. An einigen Unternehmungen, wie am 6. gegen Erdwerk Be[?]theny, am 13. und 17. gegen Erdwerk Cernay, beteiligten sich Batterien.

// Der Gesundheitszustand war trotz der ungewöhnlich starken und langanhaltenden Kälte im Januar und Februar ein leidlich guter. Schlackwetter und Regen im März gaben unseren Aerzten zu tun, innerhalb von 14 Tagen zählt das Rgt. 63 dienstunfähig Erkrankte.

//Weniger erfreulich war der Zustand der Pferde.

//I. Abt. war von Beginn an und hielt sich dadurch auch besser bespannt als die II. Vornehmlich von ihr gab das Rgt. bereits bei der Formation 27 kriegsunbrauchbare Pferde ab. Nach jeder größeren Anforderung folgten weitere. Periodische Augenentzündung, Läuse und Räude brachte manches Pferd mit. Im Januar 17 hat die Abteilung 40 Räudekranke in Lazaretten.

Aehnlich die III. bis auf die 8., Hptm. Appelmann rückte mit kräftigen Mecklenburgern aus und hielt sie auf leistungsfähiger Höhe. Der nachgegebene Ersatz konnte den Verlust an starken Zugpferden nicht ausgleichen. War schon der arg zusammengewürfelte Bestand an sich in seiner Leistungsfähigkeit sehr verschieden, Biwaks bei Frost und regnerischem Wetter, die hohen Ansprüche in den vorangegangenen Kämpfen und nicht zuletzt das ungenügende Futter wirkten weiter ungünstig ein. Die Anforderungen blieben auch vor Reims keine geringen. Außer den Bedürfnissen der eigenen Truppe waren auch die der zugeteilten unbespannten Formationen den Batterien aufgebürdet. Zur Erleichterung fielen bei

den Zugpferden Kandare mit Zügel und Kinnkette, Bocksattel und Gepäck bei den Handpferden fort.

//Die Protzen waren Anfang März aus Witry, Caurel und Lavannes nach Isles und Bazancourt zurückgezogen. Schwere Fernwirkung bringt auch hier Verluste. Energisch und selbständig ordnet Stabs- und Rgts.-

//Veterinär Hientzsch die Aufstellung in den Waldstücken nördlich ber Suippes an. //Ende März wird das Feuer reger. Der Gegner verstärkt seine Artillerie und schießt sich ein, lebhafter Verkehr wird westlich Reims beobachtet. //Der Grundgedanke der nunmehr einsetzenden Feindoffensive war gleichzeitiger Angriff der Engländer bei Arras, der Franzosen an der Aisne und in der Champagne. Der Hauptstoß galt der Linie Soupir-Bétheny. Hier solle unsere Front durchbrochen, dann durchstoßend nach Osten, die Champagne-Stellungen, zugleich frontal angefaßt, aufgerollt werden. //Am 6. 4. beginnt die feindliche Artillerie Vorbereitung. Unsere Stellungen sind meist erkannt und liegen unter von Fliegern und einer großen Zahl neu eingesetzter Fesselballons geleitetem Feuer. In und um Reims ist starke französische Artillerie massiert, Beobachter werden in den Türmen der Kathedrale, Schornsteinen und anderen hohen Bauwerken erkannt. Mit Brisanz und Gas wird dem Gegner zu Leibe gegangen.

//Ostermontag, den 8. 4. 17. Nachmittags steigt das Feuer bis zum Artillerie-Duell. Wieder bekämpfen unsere Batterien die in Reims, der Feind legt schweres Feuer auf Stellungen, B.-Stellen und Dorf Vitry. Weittragende Geschütze schwerster Kaliber, auf gebogenen Schienenstrecken bewegliche Schiffslangrohre, sogenannte Klauengeschütze, treten vermehrt in Tätigkeit.

//In Witry mißt ein Blindgänger 30,5, in der Stellung der 3. ein solcher 32 cm Durchmesser bei 1,25 m Lange. //9. Das Feuer hält an. Besonders bedenkt der Franzmann die ihm sichtlich unangenehmen 7. und 8. mit Steil- und Flachfeuer, Tag und Nacht. Ein Geschütz der 8. wird durch Volltreffer zerstört, Munition geht auf, jede Verbindung versagt, Verluste treten ein, Kanonier Morawski fällt als Meldegänger.

//Die Bauten des linken Zuges der 7. sind in Trümmer geschossen. In eine wenige hundert Schritt rückwärts gelegene, verlassene Stellung gebracht, beteiligen sich die beiden Geschütze in kurzer Zeit wieder am Feuer. //Die 1. Battr. hat schwer gelitten, sie ist genau erkannt, kaum eine Geschützdeckung und Unterstand ist noch brauchbar, sie wechselt südlich Witry, und hier entsteht bei eigener Feuertätigkeit ein unterirdischer, gestaffelter Bau, der von der Luftbeobachtung nicht erkundet und nur von mißtrauischen Streuschüssen gesucht wurde. //Weiter hält der Artilleriekampf auch in den nächsten Tagen an, bis am 16. 4. der gewaltige Sturm gegen die deutsche Front einsetzt, dessen rechter Flügel sich gegen den Brimont richtet. Angriffe im Divisionsabschnitt finden nicht statt, wohl aber Vorstöße unserer Infanterie, an denen die Batterien mitwirken. Außer der Bekämpfung der bisherigen Ziele um Reims greift das Feuer in den um den Brimont wogenden Ansturm ein. Die Stellungen liegen unter unvermindertem Beschuß, im einzelnen

werden mehr als tausend Einschläge einer von mehreren Kalibern zusammengefaßten Beschießung gezählt.

--13--

21. 4. flaut der große Kampf ab und lost sich in Teilangriffe auf, so um den fest gehaltenen Brimont. //23. bis 26. 4. 17 wird die Division abgelöft. //Das Regiment verschoß 50 379 Schuß. Den Hauptverbrauch hatten die 7. mit 7622 und die 8. mit 7970, Höchstleistung von je 1500 Schuß erreichten beide Batterien am 15. 4. innerhalb 7 Stunden. //Nur zwei Tage der Ruhe wurden dem Regiment in den Waldlagern an der Straße Isles-Rethel vergönnt. //Eingreifdivision. Als solche formiert in drei Bereitschaftsgruppen. Inf. R. 173 mit I. Abt., 144 mit II., Ers. 29 mit III, die ostwärts des Brimont bzw. in den Waldstücken bei Epoye und Nauroy standen.

Nauroy, Champagne. //Sk. 4. //After a pause of several days, new attacks on the Chemin des dames on April 30 also began at Nauroy, on the Cornillet, Hoch-Keil and Pöhl-Berg. From standby, the division releases the 29th I.D. in the scarcely 3000 m wide section rabbit bushes — Cornillet. //On April 29th, April 30th and May 1st II and III, on May 2nd and 3rd I, without staff, take over the positions of the regiment. 30, on May 2 via RgtsStab the leadership of the close combat group on the Divisionsberg. //The positions are recognized almost without exception and are fired at. Lively distant fire is in the rear area, on the streets and the Suippe crossings. When moving in, the 3rd loses 1 dead, 3 wounded at Warmeriville, the 8th at the ruins of the Warsovie Ferme loses 3 dead, 3 wounded, 10 horses, 2 vehicles. By the time the command was taken over, the regiment had already suffered the heavy loss of 8 dead, 8 seriously wounded and 10 slightly wounded. //Combat activity begins immediately. //Staff II must move its position on the first day, 8th and 9th do not move into their open positions; they set up the howitzers in clear coniferous wood against the airmen's line of sight. //Besides the regiment, three more field detachments, melee batteries, etc. are subordinate to the melee group, and a heavy group of 50 guns are housed in the narrow division strip, changing positions is hardly possible.

1.5.17. Ein Angriff auf die Gräben am langen Rücken wird ab-

geschlagen.

2. 5. In starkem Einsatz beherrschen französische Flugzeuge {ай une

beschränkt die Luft, leiten das genaue Einschießen und das Wirkungsschießen

auf unsere Batterien. Diese systematische Bekämpfung geht erft mit Dunkel-

heit in Störungsfeuer über.

In der Frühe des 4. vereint der Gegner schweres Steil und Minenfener
auf die Gräben des Inf. Rats. 173, besonders auf die Ausgänge des Cor-

nillettunnels. 6,30 und 9 vorm. folgen kräftige Vorstöße, die anfangs von
einigem Erfolg sind, dann aber in unserem Sperrfeuer und dem der Inf.
zum Stehen kommen. Der Nachmittag gehört den Artilleristen. Weniger
betroffen find 2., 8. und 9., alle anderen Batterien liegen unter planmäßigem,
langbauernben Feuer mittlerer und schwerer Kaliber. Am übelsten leidet
die 7. Der Telephonunterstand, Me Wohnunterstände des 1., 3. und 4
die Plätze des 1. und 2. Geschützes werden zertrümmert, die Lafetten vere
schüttet, das 3. Geschütz durch Volltreffer unbrauchbar. Kaum ein Fußbreit
gewachsener Boden ift noch erkennbar. Eine Unzahl tiefer Trichter, umber-
geschleuderte Geschosse und Sprengstücke, zersplittertes Holz und auseinander
gerissenes Mauerwerk in weitem Umkreis der Stellung zeugen von der Tang:
andauernden Beschießung. Von 9-10 liegt die Batterie außerdem unter
Gas. Und als dann gegen 11 nachts das Feuer nachläßt und die Aufräu-
mungsarbeiten beginnen, greifen Flieger mit Bomben an. Die ganze Hölle
scheint auf die 7. losgelassen. Trotzdem mehrere tausend Schuß an diesem
Tage auf die Batterie niederhagelten, waren die Verluste geringe. Kanonier
Oschatz tot durch Verschüttung, 2 Verwundete, 1 Gaskranker.

Zwei Geschütze müssen ausgegraben werden, nach angestrengter Arbeit

sind drei wieder feuerbereit, und nach einigen Stunden können der Führer, Lt. Schlephorst, und feine Kanoniere wieder recht kräftig mitsprechen.

Die Batterie ftanb am weitesten vorgeschobenz ihr wirksames Feuer reicht tief in den Feind. Beweis dafür ist die beinahe tägliche, wütende Beschie Kung. Darum mußte fie auf vorgeschobenem Posten bleiben und hat hier Glänzendes geleistet in mutvollem Ausharren und höchstgesteigerter Kampi- tätigkeit. In dem anhaltenden Feuer, das die Batterien faßt und das Zwischengelände deckt, versagen die Fernsprechleitungen. Mächtige dichte Sas», Staub- unb Rauchschwaden, bie fid) in den Waldstücken südlich des Divifionsbergers halten, hindern Beobachtung, Blinkverbindung und zeitlich das Erkennen der Leuchtsignale. Doch mit den Erkundungen der aufmerk- jamen A. V. O. s durchqueren brave Meldegänger die Gas- und Feuerzone. Stafetten und Posten gewährleisten durch Zeichenübermittelung das vielfache Anfordern des Sperrfeuers und damit die rechtzeitige Hilfe für unsere hart

ringende Infanterie.

5. 5. Wohl war es dem Gegner gelungen, im ersten Graben einge dringen, des Cornillets beherrschende Höhe zu nehmen gelang ihm aber nicht. Hier standen die tapferen 173er. Sie warfen nicht nur die Eindringlinge heraus, sie gewannen im forschen Vorstoß noch Gelände und brachten 2 Offi ziere, 84 Mann Gefangene ein. Hptm. Drees mußte fein Sperrfeuer 400 m feindeinwärts legen.

Am rechten Flügel hatte das Inf. Rgt. 144 in den unübersichtlichen
Kaninchenbüschen einem an Zahl überlegenen, angriffslustigen Feind gegen-
über einen schweren Stand. Auch hier unter starkem Artillerieeinsatz greift
der Franzose am 5. 5., 5 und 9 nachm. an. Ein Stützpunkt geht verloren.
Ein neuerlicher Vorstoß wird abgewiesen. Fernbeobachtung ist unmöglich,
auch aus dem ersten Graben durch das Buschwerk verhindert. Flieger beride
tigen die Lage unseres Sperrfeuers.

Am 6. 5. 17 folgen weitere Angriffe gegen den rechten Flügel, bis zum
späten Abend; das vereinigte Feuer mehrerer Abteilungen verlegt rechtzeitig
den Weg.

7. Lt. Danco, Führer der 6., wird auf dem Wege zur B. Stelle auf
dem Divifionsberg schwer verwundet. Feldwebellt. Dennin, den durch Gra
natfplitter verletzten Fuß verbunden, führt, auf einem Geschoßkorb sitzend,
seinen Zug im Feuer weiter und verläßt erst auf Befehl seine Geschütze.

8. bringt neuen Verlust. ОБИ, Degenhardt, Führer der 4., scheidet
verwundet aus.

12. Ein ohne Artillerie-Mitwirkung gegen rechten Flügel und
Mitte angesetzter Angriff läuft sich im Abwehrfeuer fest.

13. Der Feind setzt statt bisheriger weißer Truppen Zuaven ein.
Einige Tage wird es ruhiger an der Front. Am

17. die gewohnte Vorbereitung. Vormittags Steil- und Minen-Feuer

auf die Infanterie, die Artillerie erhält lebhaftes Störungsfeuer, das sich
nachmittags zum geballten Vernichtungsschießen dichtet. Im Morgengrauen
werden Verstärkungen gegen den Cornillet vorgeschoben, doch als die Farbigen
ihre Ausgangsgräben entsteigen, wartet ihrer ein heißer Empfang, unsere
Linie erreichen sie nicht.

18. und 19. Während reger Gefechtstätigkeit vollzieht fid) bie Nb-
lösung bes Rgts. durch württembergisch. 281.

20. L Abt. sammelt fid) in Bertaucourt, П und Ш in Perthes. Den
von täglichen Kämpfen umbrandeten Abschnitt hat die Division 19 harte
Tage hindurch ehrenvoll gehalten. Tag und Nacht stand die Bedienung an
ihren feuerbereiten Geschützen, in schnell einsetzendem Sperrfeuer der be—
drängten Infanterie beistehend, die starke Feindartillerie bekämpfend ober das
Störungsfeuer tief in die gegnerischen Stellungen vorschiebend. Ebenso
faßte aber auch der Feind in die Batterien und schlug manche schmerzliche
Wunde.

Seit dem ersten Einsatz bei Bapaume, faft 7 Monate, war das Regi
ment von Stellung zu Stellung gezogen in steter Kampfbereitschaft. In
zuversichtlicher Stimmung, aber doch an Zahl durch blutige Verluste und
Krankheitsabgänge erheblich gemindert, durch körperliche und seelische An-
spannung besonders des letzten Einsatzes überanstrengt, waren Offizier und
Mann nicht nur der Geschützbedienung allein. Der große Munitionsersatz
lag fast ausschließlich den eigenen Gespannen ob. Nacht für Nacht führten
unsere braven Fahrer auf bösen Straßen durch das zerschossene Gelände
Wagen um Wagen in die Stellungen, stets im Feuerbereich des regsamen
Feindes. Das Material befand sich an der Grenze der Leistungsfähigkeit,

die Rohre z. T. bis zum dreifachen der planmäßigen Schußzahl belegt und
durch das täglich mehrfache, anhaltende Sperrfeuer ausgeschossen.

Der Pferdebestand, geschwächt durch Beschuß, jede Nacht im Geschirr,

» pad Futter und mangelhafter Unterkunft, verfagte in steigendem
aße.

EE a

So wurden der Befehl „nach dem Osten“ und die begründete Hoffnung
auf ruhigere Wochen, der damit möglichen, reicheren Gewährung des er
sehnten Heimatsurlaubs mit Freuden begrüßt.

Die Abteilungen verschossen: I 21 565, II 28 188, Ш 22 637 Schuß.

Hinter uns lag die Champagne pouilleuse, die „Lausechampagne“,
mit ihrem von berftenden Geschossen zerfetzten Kalkboden, hinter uns die Tage
und Nächte durchheult von splitternd Stahl und Eisen, heraus waren wir
aus der in des Wortes übelster Bedeutung „dicken Luft“.

30 Tote, 86 Verwundete war der 280er blutiger Zoll in der Champagne
(Reims und Nauroy).

Wer aber als St. Barbaras getreuer und erprobter Stückknecht bie
kritischen Suippesbrücken am 18. und 19. Mai überschritt, der wird die
stolze Erinnerung an jene harte Hochkampfzeit nicht missen wollen.

20. und 21. 5. 17 gingen die Transporte des Regiments von Amagne
und Saulces-Monclin der Heimat entgegen. Der Anblick der im Maien-
grün prangenden deutschen Gaue stärkte wohl eines jeden Pflicht, sie zu be-
wahren vor dem bitteren Schicksal, das weite, fruchtbare Strecken Frant-
reichs zur Wüste und manch friedliebenden Bewohner heimatlos gemacht hat.

Ueber Frankfurt am Main, Leipzig, Breslau, Myslowitz, Lemberg nach

Zloezow.
Uebers. Sk. Ost.

Die Folgen der im Frühjahr ausgebrochenen Revolution, Schwinden
der Mannszucht und damit des Ansehens der Führer zeitigten an dem über-
wiegenden Teil der russischen Front fast völlige Kampfruhe. Von größeren
Unternehmungen mußte die Regierung so lange abstehen, bis es ihr gelang,
durch bessere Verpflegung einerseits, durch drakonische Maßnahmen anderer-
feits vor allem die Infanterie wieder angriffsfähig zu machen. Tätiger schien
die Artillerie. Reichliche Munition fand zur Verfügung, die Leitung, z. B.
die aufmerksame Beobachtung, das schnelle Erfassen von Augenblickszielen,
deutete auf die Wirksamkeit französischer Artillerieoffiziere.

Die Divifion kommt als Heeresreserve im Raume der k. u. k. IL Armee,

Abschnitt Zloczow, in Ruhe, mit ihr die L Abteilung. Quartiere in
Woroniaki und Folwarki.

Sk. 5. NgteStab, II. und Ш. Abt. werden der 197. J. D. unter-
fellt, sofort eingesetzt und übernehmen bie Feldgruppe Troscianiec
Maly, Hptm. Hirsch in Iwaczow mit 4. 5. 8. bei Wolezkowee, Hptm.
Dreetz in Nuszeze mit 6. 7. 9. am Zafucz- Walde, die zugewiesenen
Stellungen. Diese sind meist gut ausgebaut; verstärkt, gebessert bieten fie
der Besetzung Schutz und wohnliche Unterkunft. B. Stellen liegen auf den
Erhebungen des welligen Geländes oder in den weiträumigen Gräben des
k. u. k. Inf. Rgts. 70 und II/26.

Die Protzenläger in den Waldstücken und Ortschaften bedürfen der
Instandsetzung für Mann und Pferd. Bei warmem Wetter und Weide

|

80 en

gang erholen fid die treuen Tiere langsam. Die üble Näude fordert freilich
manches Opfer an die Pferdelazarette.

Der überwiesene Ersatz wird ausgebildet. Ergänzung und Instand
setzung der Bekleidung, der Waffen, des gesamten Geräts, ber Pferdeaus
rüstung, der Fahrzeuge, wie überhaupt die Pflege des für den Kampfwert der

Truppe so wichtigen inneren Dienstes, taktische Uebungen, Ausbildung am Maschinengewehr, im Lichtsignal, Fernsprech und Meldedienst füllen die kampflose Zeit und bereiten für neue, ernste Tätigkeit vor.

24. 6. 17. Ein fünfstündiger, wolkenbruchartiger Regen setzt Wohn unterstände und Munitionsräume unter Wasser. Aus den vorderen tief- liegenden Gräben flüchten Freund und Feind vor dem brausenden Element auf die Böschungen.

25. 6. In Zloczow findet vor dem Befehlshaber Oberost, S. K. H. dem Prinzen Leopold von Bayern, Besichtigung und Vorbeimarsch statt, an der auch die I. Abteilung teilnimmt und hohes Lob erntet.

Dem russischen Kriegsminister war es mit Hilfe erfahrener und fähiger Generale gelungen, Zucht und Ordnung im Heere wieder herzustellen, die Front mit allem Mötigen zu versorgen. Unterstützt durch Geld, Material, Gestellung von Offizieren schien die von der Entente geforderte Offensive Erfolg zu versprechen. Sie galt vor allem Ofigalizien, von der Bahn Lem- berg — Brody bis Brzezany.

27. 6. Die russische Artillerie wird lebhafter, Flieger erkunden, Be- wegung hinter der Front wird erkann

28. Im Süden, Zlota Gora Б

29. Das Feuer nimmt an Heftigkeit zu. Hptm. Lancelle, 1. und 2 Batterie werden am rechten Flügel der 197. Div. bei Menteniow, 3. bei Wolezkowee unter Hptm. Hirsch eingesetzt.

Augustowo, liegt schweres Feuer.

30. Nach kurzer Artillerievorbereitung greift der Russe im linken, österreichischen Nachbarabschnitt im Serethtal an, wird aber durch Artillerie- abgewiesen.

1.7. Der Gegner ist be niuchy eingebrochen, der Angriff wird auf den Höhen östlich des Orts abgefangen.

Im RgtsAbschnitt sucht Störungsfeuer Stellungen, Orte und Wege; wir erwidern auf Hukalowee Dorf und Wald mit Depots und auf den Stützpunkt Höhe 380.

2. 7. Nach Plefiany werden befohlen und Hptm. Lancelle unterstellt . und 7. Batterie.

Die Ruffen haben nach stundenlanger Beschießung südlich Zborow und bei Augustowo mit eingesetzten starken Massen die Oesterreicher in 8 km Breite über die erste und zweite Linie zurückgedrückt. Unsere dort eingesetzten Batterien beteiligen fid) an der Niederhaltung der neuen Feindftellung.

4. Die 3. kommt in ihre alte Stellung zurück, um am 6. wieder nach Süden beordert zu werden.

6. Die Angriffe verdichten sich zu besonders schweren Stürmen an und
südlich der Chaussee und Bahn Zloczow — Zborow.

Die aus dem Strypatal und aus den Mulden südlich ber Chaussee auf-
steigenden Wellen bieten den Batterien der Gruppe Lancelle wechselvolle Ziele.
Die gegnerische Artillerie geht mit ihrem Feuer der stürmenden Infanterie
voraus, über unsere erkannten Stellungen hinweg ins Hintergelände. Von
6 vorm. bis 7 nachm. wogt der Kampf um die 1. und 2. Infanteriestellung.
Die genannten Orte gehen verloren, unb als abends der Kampf abstirbt, Geht
ber Ruffe vor Scianta.

7. 7. 17. Unter merklich geringerer Mitwirkung der Artillerie erneuern
fid) die Anstürme auch nördlich der Chaussee. Umsonst, in dem Abwehrfeuer
der Artillerie, ber Minenwerfer, der M. G. häufen fid die Verluste ohne Ge-
ländegewinn. Wo es den Angreifern gelang, in den Gräben Fuß zu fassen,
werfen sie sächsische Jäger und Ungarn schnell heraus.

8. Der Rufe gräbt fih ein!

Hptm. Lancelle tritt zur k. u. k. 32. Feldart. Brigade, am 13. zur
197. J. D. zurück. 5. und 7. beziehen ihre alten Stellungen; am 13. find
7. und 8. bereits wieder nach Menteniow im Marsch.

An der Front Ruhe. Nicht nur erzwungen durch die fühlbaren Ver
luste und die Kampfmüdigkeit des Feindes, sondern auch durch anhaltenden
Regen, der seit 10. nachmittags mit schweren Güssen einsetzt, bis zum 15.
fast ununterbrochen niederströmt und das wegarme Galizien schier ungang

bar macht.

Die längt geplante deutsch-österreichische Offenfive muß daher vere
schoben werden.

19. Die Artillerievorbereitung, vom leitenden Obstlt. Bruchmüller
bis ins kleinste geregelt, (eбi schlagartig 3 vorm. ein. Die vor
Perepelnicki stehenden Teile des Regiments mit zugeteilten Batterien liegen
mit ihrem Feuer auf den umfangreichen Anlagen der das Serethtal Берете
schenden Höhe 380. Als 8,45 vorm. die bereitgeftellten Divifionen zum
Sturm antreten, finden sie in den zertrümmerten Gräben keinen Widerstand.
11 vorm. ist die für den ersten Tag befohlene Linie bereits erreicht. Vor dem
südlichen Flügel der 197. J. D. fallen 9 vorm. Wertepy-Höhe und gota
Gora. Die Feindartillerie gibt 10 vorm. jede Erwiderung auf und ver-
schwindet.

20. Der Gegner ist auf der ganzen Front zurückgegangen.

Das Regiment scheidet aus dem Verbande der 197. J. D. aus und tritt
zur 223. J. D. zurück; dieje war dem Beskidenkorps zugeteilt. Nach an-
strengendem Marsch steht abends das ganze Nat. bei Rozahodow.

Während des nun folgenden Vormarsches und der ersten Stel
lungszeit am Zbruez unterftanden der Division außer der deutschen 11/52
auch österreichische Artillerie. Bedingt durch die wechselnde Gefechtslage, das
Vorgehen in Kolonnen, verfügte der Arko, Oberst Ryl, die jeweilige Эше
lung der einzelnen Formationen unter die Gruppenführer, k. u. k. Majore
Fischer und Siegmund und den Kommandeur des Rats. -

21. Das Mgt. hat das sächs. Ref. Feld 48, Höhe 402, nördlich
Helenka abzulösen. Während der Stab übernimmt, trifft 3,30 vorm. die
Nachricht ein, daß die Infanterie der Divifion das vom Gegner aufgegebene

Koniuchy durchschreitet. Die Abteilungen arbeiten fid) auf schlechtesten
Wegen die ficilen Höhen von Helenka hinan und bleiben im Marsch. Die
шeгip eintreffenden Batterien, J., 2., 7., werden unter Hptm. Drees auf
M. H. östlich Koniuchy angesetzt, Stellung bei Höhe 384 gegen Wybudow.
Hptm. Lancelle mit 3., 8., 9., k. u. k. Haubitzen 19 (Hptm. Güntzel) stehen
8,45 vorm. in Bereitstellung östlich Koniuchy, 11,45 vorm. südlich bes Dor-
fes in Feuerstellung und weisen einen aus Ceniow vorgeführten Angriff zurück.

II. Abt., bei Gruppe Fischer, erreicht über Nordteil Koniuchy Höhe 395
und kann auf Wybudow weichende Russen unter Feuer nehmen. Nach fur-
zem Feuergefecht ist Wybudow und Ceniow frei; der Gegner geht über Lisa
Gora in f cher Richtung zurück. Vorgezogen stehen nachts die drei Ab-
teilungen nördlich Ceniow, Geschütze feuerbereit. Schwierig gestaltete sich
das Ueberwinden des russischen Grabengewirrs und der Drahthindernisse.

22. 7. Vormarsch von Wybudow über Folw. Urytwa-Teofipolka auf
Slobota-Zlota. Hptm. Lancelle mit 1. und 2. Battr. tritt zur rechten
Seitendeckung, sächs. Erf. Inf. Rgt. 40. Gefechtsfühlung wird gegen Mit-
tag aufgenommen. (Sk. 6.) Starke Nachhut hält Uwsie und Malawody zur

Deckung der ostwärts die Strypa ziehenden Hauptkräfte. Die Divifion marschiert auf, die Inf. entwickelt sich und geht gegen die besetzten Ort schaften vor.

1,45 nachm. Teбe Lohne 3. Höhe 382 südwestl. Slobota Zlota. 1. und 2. schieben je ein Geschütz auf 1500 m an Uwsie heran zur Bekämpfung der am Nordrand eingebauten M.G.

2 nachm. stehen IT am Kirchhof Sl. Zl., Ш und österr. Haubitzen östlich Weg Folw. Mogilka. II. Abt. fährt nach zweimaligem Stellungswechsel 7 nachm. nördlich des Folw. auf.

Der Ruffe beschränkte fid) keineswegs auf die Verteidigung der geschickt ausgebauten Dorfränder, er wurde mehrfach offensiv. 6 nachm. stieß er ernsthaft aus Uwsie gegen Inf. gt. 144 vor und konnte nach Einsatz von Teilen des Mgts. 173 und durch unfer Feuer abgewiesen werden. Erft am Abend erlischt der Widerstand, gegen 7 wird Uwsie, 8.30 Malawody ge- räumt. Unser Feuer lag vornehmlich auf den beiden Dörfern, z. T. auch auf der südlich der Orte stehenden Feindartillerie, deren Schrapnells den Haubitzbatterien Verluste beifügten.

23. Die Division hat am 21. kämpfend 20 km, am 22. 30 km Marsch mit längerem Gefecht zurückgelegt. Beide Tage in galizischer Sommerglut. Durch diesen energischen Vorstoß ist sie der linken deutschen und noch mehr der rechten österreichischen weit voraus, sie hält am Vor— mittag. 5 nachm. steht II. Abt. in der Vorhut bei Antoszowka und verjagt die letzten Patrouillen vom anderen Strypaufer. I und III beziehen Bereit- stellungen östlich Malawody und biwakieren in strömendem Regen.

24. 10.45 vorm. hat, weiter in der Vorhut, II. Abt. die Strypa
überschritten und eröffnet aus einer Stellung an Höhe 382 Mogifa, östlich
Burkanow, das Feuer auf angreifende Infanterie. Nach längerem, unfrei
willigem Halt an der Uebergangsstelle gewinnt auf engen, steilen Wegen die
vorderste Abt. des Gros, die III., nach ihr Hptm. Güntzel, das Oftufer,

ye

ك ايو س

um 2.15 nachm. die II. abzulösen. Sie hat fid) verschossen und muß zwecks
Munitonierung ausscheiden. Hat die II. Abt. den Angriff aufgehalten, |e
kann jetzt deutsches und österreichisches Feuer die Rufen zu fluchtartigem
Rückzug zwingen. Die Artillerie gibt auf weiteste Entfernung einige Schüfe
ab, protzt auf und galoppiert ab.

3 nachm. tritt die Div. an. Langsam winden fid) die Marschkolonnen
durch die heiße, weite Ebene. Wir begegnen Russentrupps, die ihre Gewehre
verkehrt in den Boden gesteckt, die Waffen fortgeworfen hatten. In Ab-
märschen, noch ohne deutsche Begleiter, ziehen sie in sichtlich fröhlicher
Stimmung, die durch die letzte Papiros noch erhöht wird, der Gefangenschaft
entgegen. Doch wir sollten sehr bald erheblich ernstere Erfahrungen machen.

Vom Mgt. vorgesandte Art. Off. Patrouillen — 11/52 und 1280 —

ftellen in gewandtem Ritt, Laskowee und Mogielnica umfassend, in und
zwischen beiden Orten den wieder Front machenden Gegner fest. Noch
können I. und III. Abt. bei Folw. Haydjaka und Chmielowka zu Schuß
kommen. M. G. und Feldkanonen antworten auf das бой», II. Abt. schließt
nachts auf, nachdem sie aus nachrückenden Kolonnen aufgefüllt hatte.

25. 7. Laskowcee ift geräumt. Im Vorgehen nördlich des Ortes foll ber
Feind über den Sereth geworfen werden. Den Wald von Qwiniacy aber
hält der Russe fest. Unsere rechte Flanke ift bedroht. Die rechte, ófter-
reichische Anschlußdivision ift nicht heran. Beschleunigt werden 1/280 und
11/52 nördlich, III unmittelbar an Wierzbowiee eingesetzt und feuern auf
Wald und Dorf. Dem hier entwickelten Ers. Inf. Rgt. 29 liegt ein tapferer
Truppenteil gegenüber, der den Kampf mit der blanken Waffe nicht scheut.
Bis in die Nacht dauert das Waldgefecht, dann erlischt der, beiläufig ohne
jede artilleristische Mitwirkung, geleistete Widerstand.

26. Die linke Nahbar-Div. ift im Vorrücken auf Budzanow, die
rechte hat erft Pilava erreicht. Der Feind Пepi auf den das Flußtal бe
herrschenden Höhen bei Tudorow und Papiernia. 11 vorm. rücken die Ab-
teilungen über das Gefechtsfeld des geftrigen Tages und fahren auf: I nördl.
Kirche Byezkowee gegen Tudorow, П südlich Ostausgang Zwiniacz gegen den
Serethbogen, III Waldblöße nördl. Zwiniacz gegen Papiernia. I und
und ihre B.-Stellen erhalten Feuer.

27. Die angeordnete Sturmreifmachung kann unterbleiben, der Russe
bat die Höhen geräumt. Die Oesterreicher find heran. Die Div. geht östlich
Zwiniacz über den Sereth, nachdem der Brückenschlag von unseren braven
Pionieren in dem reißenden und kalten Wasser trotz allerhand Schwierig

keiten durchgeführt war. 11.40 vorm. marschiert das Rgt. bei Tudorow auf.

Mittagssonnenglut flimmert über den Feldern und brütet auf staubigen Wald-

wegen, als um 1 nachm. in zwei Kolonnen angetreten wird. Die rechte,

Erf. 29, "are Stab, I, III und österr. Haubitzen unter Hptm. Nedhals

erreicht um 3 Uhr Oryszkowee. Mit wenigen Schüssen nötigt die 3. die

letzten Ruffen aus Hadynkowee. Dort brennt das Gutshaus und die Hof-

gebäude. Das vorzeitig abgebrochene Mittagsmahl und die nur halb ge-

leerte Flasche Sekt im Quartier eines russischen Offiziers deuten auf unser

unerwartet frühes Eintreffen. In beiden Orten empfängt die Bevölkerung

die Truppe und bietet Speise und Trank als Willkommen. II. Abt. zur

linken Kolonne gehörend, kann während des Vormarsches südl. Kopyezynce

auf abziehende Kolonnen und Kavallerie zu Schuß kommen und steht abends

bei Kotowka.

28. 7. Der Vormarsch wird fortgesetzt. Rechte Kolonne marschiert

durch Probuzna, hier jubelnder Empfang seitens der Bewohner, besonders

der jüdischen, die unter den Grausamkeiten der Ruffen schwer zu leiden hatten.

Ueber Hrynkowee nach Punkt 320, von wo 1. Battr. mit einigen Granaten

Tustenkie von russischer Kavallerie säubert. 3 nachm. hat die linke Kolonne

den Ort durchschritten, die Inf. der rechten entwickelt fid) gegen Kociubinczyki.

(Sk. 7.) I bei Punkt 300, Ш bei 276, östr. Haubitzen bei Folw. Beresteck

eingesetzt, legen ihr Feuer auf Dorf und östlichen Wald. Wieder vorgesandte

Art. Off.-Patrouillen bringen laufende Meldungen. So бешп. Allin und

Off. Stellv. Bergeler genaue über die Besetzung des Dorfes, für den Inf.

Angriff von besonderer Wichtigkeit.

6 nachm. ift das Dorf in unferer Hand, das Gefecht schreitet gegen den
Wald vor. I. Abt. geht vorwärts nach Punkt 292, III. nach 309, den
Wald als Ziel.

Die linke Kolonne ist 4.30 nachm. in Wasilkow, nördlich bei 277 rückt
II. Abt. in Stellung, 8 nachm. wechselt sie südlich des Dorfes.

29. Vor der Front der Divifion halten nur noch Nachhuten das weft-
liche Zbruezufer. Im Süden, bei Anielowka, stehen jedoch russische Kräfte.
2 nachm. greifen diese in etwa Regimentsstärke an; die vordersten Wellen
bedrohen Flanke und Rücken der Division, stoßen bis 300 m südlich Kociu-
bincpfi vor. Die I. Abt. sieht die Entwicklung kommen, eine schnelle Front
veränderung und in verheerendem Feuer auf nahe Entfernungen über Visir
und Korn, flankierend und frontal gefaßt, wird der Ruffe in feine Ausgangs-
stellungen zurückgeworfen. Mitwirken berbeigeeilter Teile des Ers. 29. Ein
erneutes Vorgehen 4 nachm. wird ebenfalls abgewiesen. Als dann endlich am
ipáten Nachmittag die Spitzen der österr. 54. Div. eintreffen, wird das Weft-
ufer frei vom Feinde. Die linke Div.-Gruppe geht nach Feuervorbereitung,
an der auch die III. teilnimmt, zur Sicherung des Zbruczbogens bei Zielona
gegen letzte noch westwärts des Flusses stehende Feindkräfte vor.

Der Zbrucz ift erreicht. I. und III. Abt. werden östl. Koeiubinezyki
vorgezogen. Vor unserem Abschnitt liegen die Regimenter Walynski, 2. und
3. der Gardeschützendiviston, sämtlich vom II. Gardekorps, Truppenteile, die
in der Hand ihrer Führer sich in den letzten Kämpfen um die Flußübergänge
brav schlugen, von ihrer Artillerie meit im Stich gelassen und jetzt in den
überhöhenden Stellungen standhalten. Das teils tief eingeschnittene Zbrucz-

tal, von beiden Seiten eingeseben, trennt die Gegner und macht Unternehmen schwierig. Die russische Artillerie Geht weit zurück.

Verbraucht wurden während des Vorgehens I. 2301, II. 2778,
Ш. 1687 Schuß.

Stellungszeit.

Unangenehm fühlbar macht sich Munitionsmangel geltend; die Batterien

pic

find zu sparsamer Verwendung selbst des Einzelschusses genötigt. L. M. K. waren dem Rot. nicht zugeteilt. Der Nachschub während des schnellen Vormarsches durch weites Land mit wenigen Kunststraßen, die Bahnen von den weichenden Russen zerstört, litt in zunehmend unerwünschtem Maße. Auch nach Wiederherstellung der Bahnanlagen und Brücken stand für den viel seitigen Bedarf der eigenen und anderer Divisionen nur eine Strecke zur Verfügung.

13. 8. Die österreichischen Batterien scheiden aus. In wechselvollen Kampfwochen haben wir die tüchtigen und tapferen Waffengefährten body schätzen gelernt.

Entsprechend der Inf. gliedert fij das Rgt.:

Stab in Rociubincivti, später in Krzywenkie,

U. Gr. Drees in Kociubinezyki, U. Gr. Hirsch in Wasilkow,

U. Gr. Lancelle in Sidorow.

Verschiebungen traten mehrfach ein, nötig durch Einsatz oder Ablösung
anderer Formationen, Aenderung der Abschnittsgrenzen ибо. So wedjeln
5. und 9. am 21. 8. Stellungen und Unter-Gruppen. 13. 9. besteben nur
zwei Abschnitte, rechts J., 4., 5., 7., links 1., 2., 6., 8., 9. Stab II wird
abgestellt und wieder eingesetzt nach Ausscheiden des erkrankten Hptm. Dreetz,
der seine Abteilung, die er seit Aufstellung führte, verlassen mußte.

I. 9. erleiden die Protzen der 1, und 2. in H. H. Peikert 5 Mann
4 Pferde Verwundete.

1. 10. 17. In Szarnokonce tritt unter Leitung des Führers ber 6.,
Lt. Kellermann, eine Lehrbatterie zusammen zur Ausbildung des Offizier-
ersatzes. Reiterliche Schulung des Offizierkorps wird durch Geländeritte
gefördert.

Während der für uns Deutsche ganz ungewöhnlich beißen Jahreszeit
litt ein erheblicher Teil der Regimentsangehörigen an Magenerkrankungen
und der gefährlichen Ruhr. Mit Eintritt kühleren Wetters hob sich der Ge-
sundheitszustand.

Die Verpflegung schwankte in den Augusttagen in Güte und Menge,
doch konnte sie durch Ankauf im Lande, je nach Geschick, vervollständigt werden.

Auf hoher Warte über dem Steilhang des Zbrueztals standen im Stangenholz hinter Masken die Rohre einer Batterie, lugten scharfe Artit-leristenaugen weit ins alte Zarenland, prüften bie kunstvollen Terrassengräben drüben.

Drunten am leise gurgelnden Grenzfluß lagen die Trümmer des von den Einwohnern längst verlassenen, von den Russen weiter unter Feuer gehaltenen Dorfes Siekierzynce, belebt nur noch von hungerndem, klagendem Kleinvieh Die harten Männer von schlesischer und märkischer Flur erbarmten sich der leidenden Kreatur und retteten fie vor gänzlichem Verderben. Vor Unbern fenen sorglich geborgen im Unterholz, gepflegt von „Fachleuten“, grunzten behaglich KΦ rundende Borstenträger und scharrten wieder legefrohe Hühner. „Verpflegung gut!“ meldete der wortkarge Führer.

Die Unterkünfte in den Stellungen bieten Schutz und Platz; mand Talent schmückt sie mit kunstfertiger Hand.

E

In bingebexder Arbeit haben unfere Wachtmeister die Protzenquartiere umgestaltet und eine Reinlichkeit geschaffen, wie sie in dem sonst so gesegne ten Lande nicht allerorts üblich ist. In den zugewiesenen Batterierevieren, Czarnokonce, Wola Czarnokonieca, aus dem verwahrlosten, verfallenen Folw. Berestek entstanden Anlagen, die in ihrer Zweckmäßigkeit und Wohnlichkeit mustergültig waren, und doch mußte jedes Brett, jede Fensterscheibe vom spar

famen Φi Park mühsam erbettelt werden.

Traurig stand's um die Pferde. Den Anforderungen — Leistungen für die eigene Truppe, zugeteilte Formationen und Arbeitsdienst schwerster Art — боль in Menge und Nährwert unzureichendes Hart- und Raufutter gegenüber. Trotz aller Pflege sank der Kräftezustand. Die letzten schweren Pferde werden dem Nat. genommen, der Ersatz ift minderwertig. Die Bat terien, besonders die 8., sind empfindlich geschädigt.

Hinzu kam als zweites großes Uebel die Maude. Sie ijt eine Danererscheinung des Landes. Die kleinen, oft geradezu häßlichen, aber äußerst zähen Panjepferdchen find wohl ausnahmslos verseucht; fie leiden kaum dar» unter, weil fie gut genährt und widerftandsfabig find. Anders unsere Truppenpferde, von denen die entkräfteten alten Tiere der unausrottbaren Kranțheit in erschreckender Zahl zum Opfer fielen.

Bis auf einige Patrouillenunternehmungen war die Gefechtstätigkeit im Oktober und Movember eine geringe, fie beschränkte fid) außer Störungsfeuer auf Bekämpfung von greifbaren Batterien, Vernichtung von Neuanlagen.

25. 11. Anbahnungen von Verhandlungen. Die mit weißer Flagge sich unseren Gräben nähernden Russen werden mit Schrapnells der eigenen Artillerie zurückgejagt. Wir geben nur noch Vergeltungsfeuer ab.

Mit Bekanntwerden des Waffenstillstandes wird die Divifion herausgezogen und übergibt am 7. und 8. Dezember den Abschnitt an östr. 54 und 237. J. D.

Das Regiment wird auf Westetat gesetzt.

Uebs. Sk. Oft. 8. und 9. erreicht das Ngt., zum Teil mit Zwischen-
quarticren, den Sereth nördlich und südlich Czrotkow.

13. Weitermarsch bis in die Linie Kossow — Pawlowce,

14. um Buczacz an der Strypa.

16. um Monasterzyka. Aus der bisher westlichen Marschrichtung nun-
mehr nordwärts im Tal des Soropiec in die Gegend um Podhajce.

Die Orte an den Flußübergängen, mehrfach umkämpft, liegen mehr
oder minder in Trümmer, weniger durch Artillerie-Wirkung als durch Brand-
stiftung zurückgehender Russen. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen.
Der ausschließliche Träger des Handels, der elastische Jude, hat in schnell
errichteten Buden seine Herrlichkeiten ausgebreitet und findet willige Ab-
nehmer. Das Wetter, anfangs klarer Якої, schlägt am 14. um. Schnei-
dender Wind, dichtes Schneetreiben und grimme Kälte erschweren den
Marsch. Ein Vorwärtskommen ift {ай nur auf den Chausseen möglich,
große Umwege sind unvermeidlich. Die Unterbringung ist eng in den kleinen
Gehöften der Dörfer. Marschleistungen am 1. Tage bis zu 45, an den
folgenden bis zu 32 km, mehren die Pferdeverluste. Die auf dringendes

Anfordern geitellte Hilfe durch ausgeruhte Kolonnen wird am 13. bereits zurückgezogen. Mit requiriertem Panjegespann, das im unbewachten Augen-blick nad dem heimatlichen Lehmbau flüchtig wird, muß ber Marsch fort gesetzt werden.

17.31. Dezember. Ausbildung! Aber Kälte und Sturm unter-
binden jede fördernde Tätigkeit im Freien, zudem liegen die Ortschaften im tiefen Schnee.

Am 17. bzw. 20 werden dem Mgt. angegliedert: L. M. K. 952 der
I. Abt., 1042 der IL, 1051 der III.

25. Ersatz aus Thorn trifft ein.

30. und 31. nordwärts um Brzezany verlegt, erhält das Ngt, am
5. 1. 18 Befehl zum Abtransport. Dieser beginnt am 7.

Aus dem heiß umstrittenen Zlota-Lipa-Tal wendet fih der Zug langsam nach Norden, durchquert Galizien mit den vielen Zeugen vorangegangener Kämpfe, überschreitet bei Sokal das Bugtal, rollt durch die russische, schier endlose, winterliche Ebene, begleitet vom Rande des Urwaldes. Die mächtige Eisenbahnbrücke über den Njemen liegt in Stücken, eine von deutschen Eisen-
bahntruppen gebaute Notbrücke überspannt das breite und tiefe Tal. Vorbei an Litauens Hauptstadt, dem kirchenreichen Wilna, nach

Wileika.

Die Divifion wird der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Eid-
born zur Ruhe und Ausbildung unterstellt.

Agts-Stab in Wileika, Γ. und IL Abt. in der Irrenanstalt, HL und
L. M. K. in den nächsten Dörfern finden genügende Unterkunft. Mannschasts-
und Pferde-Ersatz wird überwiesen.

Anfang Februar werden Vorbereitungen für eine Bewegung nach
Often getroffen. Aus den besten Pferden find Gespanne zu 6 zusammen-
gestellt (die Geschütze waren längst schon zu 4 bespannt), jedem Geschütz zwei
Munitionswagen zugeteilt. Sie find zur Begleitung von Kavallerie aus-
ersehen. Jedoch die frohe Hoffnung, aus der nicht immer ganz befriedigenden
Ausbildungszeit zur frischen Offensive bestimmt zu sein, sollte sich nicht
erfüllen.

12.2. 18 Verladebefehl, für 6 Tage Verpflegung — alfo Westen!

13. bis 16. gehen die Transporte ab. In Eytkuhnen langstündige
Reinigung, in der alle nicht westfähige, äußere Erinnerung erstirbt. Ueber
Königsberg, Posen, Leipzig, Hanau, Sedan.

Uebs. St. Weft. 19. bis 22. an La Malmaison. Ruhedivision ber Gruppe
Sissonne. Das Rgt. bezieht Unterkunft in Sissonne und den zahlreichen
Waldlagern. Auf dem Schießplatz Lappion donnern Tag für Tag die Ge
schütze. Mehr- und Minderbedarf wird für jedes Rohr erschossen, bie Er.
rechnung der Tageseinflüsse praktisch geübt, bie Feuerwalze geübt und
Schießen mit Batterien abgehalten. Durch das Trichterfeld am alten Lager

üben die Batterien und L. M. K. das Vorgehen mit der Inf., schulen fib mit dieser im gemeinsamen Angriffs- und Abwehrkampf.

=

26. 2. Hptm. Coelle übernimmt die III. Abt.

Hptm. Hirsch mit Stab ohne Batterien ist zur 13. L. D. kommandiert zwecks Führung einer Kampfgruppe.

10. 3. ebenfalls zur 13. L. D., Gruppe Bailly, VII. Armee durch Eilt-befehl noch Nachts bis Laon gerufen, bleibt das Rgt. dort liegen. Zurück bleibt die 2.

14. werden dann Stäbe und Führer, 15. die Abteilungen, 18. die L. M. K. vorgezogen und stehen in und um Mouvion Catillon, Remis und La Ferté.

La Jere.
St. 8.

Angriffsbereit standen im Frühjahr 18 die Gegner an der langen Weft-front sich gegenüber. Der Ausführung der geplanten Feindoffenfive kam der deutsche Angriff zuvor.

Die Vorbereitungen für den Einsatz des Regiments waren vom Kom

mandeur des 13. L. Feld., Major v. Cleve, in vollendeter Weise getroffen.

8., 19. 3. machen sich Führer und Bedienung mit ihren Aufgaben

vertraut, die Geschütze werden in Stellung gebracht.

Zum Nots-Abfhnitt gehören zwischen Brissay und Achery

J. (ohne 2.) und III. Abt. Abgegliedert standen die Batterien der II. bei

Danizy und Tranoy Ferme.

21. 4.40 vorm. fegt auf der Angriffsfront Arras — La Fere aus

tausenden von Rohren der gewaltige Artilleriefampf ein, fünf Stunden währt

das Vernichtungsfeuer, dann gehen die Feuerwellen der angreifenden

Infanterie voraus.

Der Feind ist überrascht, sein anfangs geringes Feuer nimmt erst von

S vorm. ab zu und liegt mit mittlerem und schwerem Kaliber auf den Ort

schaften im Rgts.Abschnitt.

Unserer Feuerwalze folgend, fol die Inf. der rechten Nachbardivision

von Norden angreifend Dorf und Fort Vendeuil nehmen, findet aber heftigen

Widerstand. Mad 1 nachm. meldet der zur Erkundung vorgegangene

Lt. Leipziger das Dorf in Feindeshand. III. Abt. legt ihr zusammengefaßtes

Feuer auf den Ort. 2,35 ist er genommen. Um Fort Vendeuil aber wird

in erbittertem Handgranatenkampf gerungen. 5,30 bis 6,30 schiessen schwere

und unsere leichten Haubitzen das Werk sturmreif. In den Steinbrüchen

südlich Vendeuil balten fih M. G. Mester trotz stundenlanger Beschießung;

auch bereits umgangen, geben die schneidigen Besatzungen ihre zähe Verteidi

gung nicht auf. Nachts ebbt das Feuer ab. Die seit 11 vorm. auf höheren

Befehl bereitgestellten Protzen werden in ihre Unterkünfte entlassen.

22. 3. vorm. fällt Remigny. Jägerbataillone haben La бете durd-

schritten. Der Feind weicht auf der ganzen Linie. Unsere Batterien kö

nen nur noch auf weiteste Entfernungen schießen. 4 nachm. füllen die vore

gezogenen Protzen in den Stellungen Munition auf. 5 nachm. erhält das

Regiment Befehl, durch La Fere auf Quessy zu marschieren und dort zur

NE

223. J. D. zurückzutreten. RgtsStab, Stäbe und Battr. Führer I und Ш

durchreiten das unter lebhaftem Flieger M. G. und Bombenabwurf liegende

La Şêre und erreichen Fargnier. Der auf Quessy vorgerittene Nate Adjutant,

Lt. Hoffmann, stellt in Quessy wobl die vorderste Linie deutscher Inf. feft,

die der eigenen Div. aber in und um La Şêre. Die anmarschierenden Ab

teilungen sind in Danizy angehalten.

Hptm. Hirsch trat nach Beendigung feiner Tätigkeit am 22. zur befon-

deren Verwendung des Arko der Div. Gleich der eingetroffenen 2. waren

5. und 6. Battr. als Inf. Begleitbatterie bestimmt; 5. wurde durch Be

spannungen der 4. ergänzt; diefe verblieb mit der großen Bagage in den bis-

herigen Quartieren.

23. 3. Der mondhellen Nacht folgte dichter Nebel. Ohne Verluste

konnten die Abteilungen La Şêre und die schmale Notbrücke des Oisekanals überschreiten und sich westlich bereitstellen.

7 vorm. Der Gegner hält die Straße Mennessis — Vouel, deutsche Infanterie am Crosatkanal. Die Div. entwickelt sich zum Einschub gegen Quessy, 2., 5., 6. Battr. folgen den Inf. Rgin. I. Abt. steht südlich, Ш. nördlich des Weges La 3e — Quessy. Mit aufklarendem Wetter kann das Feuer 8 vorm. eröffnet werden.

9,50 tritt die Inf. westlich Quessy an; ein aus Vouel vorgetragene Gegenstoß bricht im Feuer zusammen. Der Engländer weicht auf seine dritte Stellung, den Ostrand des Waldes bei La Fasanderie und südlich zurück; nachmittags auch hier angegriffen, setzt er sich in seiner vierten und letzten Stellung bei Maison la Garde. 3 nachm. feuern die Abteilungen von den Höhen bei Quessy. Die nachrückenden L. M. K. werden in dem überfüllten La Fere und an dem nur wagenbreiten Uebergang aufgehalten und können ihren Abteilungen erst abends und in der Nacht die dringend benötigte Muni tion zuführen. 7 nachm. überschreitet die III. den Crosatkanal und geht als Rückhalt für die Infanterie am Kirchhof Vouel in Stellung.

24. Bei Tagesgrauen folgt die I. südwestlich ber II. 8 vorm. gewinnt die Inf. den Ostrand von Villerquier-Aumont, Begleitbatterien die Höhe 104 nördlich Nouvreuil.

9 vorm. wechselt III. Abt. etwa 1200 m westwärts; in diefer Stellung werden durch Streuschüsse 2 Mann der 7., 15 der 9. verwundet, 2 Mann durch losjagende Protzen überfahren, 6 Pferde tot, 4 verwundet.

Dem auf Bétbancourt zurückweichenden Feind folgen III. westlich,
I südlich Caumont und legen ihr Feuer auf ersteren Ort, später auf Caillouel

25. Das auch während der Nacht recht lebhafte Feindfeuer faßt im
den Morgenftunden die III. Abt. 7. hat 2 Verwundete, 8. einen Toten,
4 Verw., 6 Pferde tot, 1 verw., 9. 4 Verwundete, darunter den Battr,
Führer, Hptm. Hans, und Lt. Stroop; der tapfere Offizier erlag am 31. im
Feldlazarett seinen schweren Verletzungen.

Vor uns sind schnell vorgeworfene französische Divisionen ins Gefecht
getreten.

Caillouel, Crépigny, Marest Dameourt, nachm. Grandru und Appilly,
Orte, von uns unter Feuer genommen, von der Inf. nach kürzerem oder län-

gerem Gefecht gestürmt. Ihr folgend haben bie Begleit-Batterien nach viel
sachen Stellungswechseln Grandru erreicht. Mit Dunkelwerden fteben L
dei Crépigny, III. bei Herondal Ferme. (St. 9.)

26. 3. Behéricourt unb Baboeuf find unfer; die bisher südwestliche An
griffsfront schwenkt nach Süden gegen die Difeniederung ein. Noch ist im
Laufe des Tages das Gelände nördlich Canel und Bahn nicht frei vom Feinde.
Das fortschreitende Gefecht fordert die Feuerunterstützung und ständige Füh-
lungnahme mit der Inf. In der Schützenlinie mit vorgehend, wird der Ver-

bindungsoffizier der I. Abt., Lt. Hofmann, verwundet.

27. Die Inf. Posten stehen am Oisefluß. Hauptwiderstandslinie wird
Canal und Bahn. Unser Vorgehen kommt zum Stehen. Mehrfache Ver
schiebungen der Div. in der Folgezeit zwingen auch zu folden der Artillerie

Ostlich Noyon.
St. 9.

Hptm. Coelle mit 6., 7., 9., Hptm. Hirsch mit 5. und 8., feit 12. 4.
auch mit der nachgezogenen 4. Batterie, stehen zwischen Saleney und Bebéri
court, Hptm. Lancelle mit 1., 2., 3. um Grandru. Dieser Stellungskampf
wird von beiden Seiten lebhaft geführt. Unser Feuer im Abschnitt Morling
tourtQuierzy reicht von den vorgeschobenen Batterien und Geschützen weit
in den Feind, doch dessen Entgegnung in dem ihm wohlbekannten Gelände
bleibt nicht aus. Die Gefechtsstände des Rgts., die der II. und III. Abt.
bei Grandru und Saleney herausgeschossen, richten fd in den Muschelkalt
höhlen des bergigen und waldigen Geländes nördlich Grandru und am Rücken
des Montagne de Behéricourt ein, an deffen Osthang auch Stab I. steht.
Der überragende Bergzug bietet den dort angelegten B. Stellen vortreffliche
Einsicht nicht nur in den eigenen Zielstreifen. Im rechten Nachbarabschnitt
liegt Movon dicht hinter der Front. Die alte Stadt der Carolinger mit dem
machtvoll hochstrebenden gotischen Dom leidet unter dem täglichen Steilfeuer
französischer Artillerie. Um den südlich vorgelagerten Mont Renard, defen
Befestigungen energisch gehalten werden, wird hart gestritten; unsere west
lichen Batterien wirken flankierend mit.

Es ist altes Kulturland, das Oisetal, in dem wir kämpfen; das wir
auch bald durchreiten follen.

Dirüben ragt das heutige Dorf Quierzy, einft die alte merowingische
Königspfalz, erbaut auf dem Praetorium römischer Kaiserzeit, der йe Sitz
Karl Martells, der Geburtsort Karl des Großen. Von Mauerring und
Wassergraben umgeben lag der mächtige Komplex in und um das heutige
Dorf. In Brétigny stand das zugehörige Klofter.

An die Verluste während der Offensive, 1 Off., 1 Mann tot, 9 Off.
45 Mann verwundet, reihten sich täglich neue. Zu letzteren gehörte auch der
durch niederbrechendes Mauerwerk im oft beschossenen Saleney verschüttete
und verletzte Gefreite Beute. Seit Kriegsbeginn Richtkanonier am selben
Geschütz, wurde er mit diesem an das Nat. abgegeben, bediente und führte
4 später als Unteroffizier, ausgezeichnet mit dem E. K. I, bis zum ebren-